

Eröffnung der Fussball-WM 2006 in Stuttgart

SCHAU ■ PLATZ STUTTGART

Warten auf das Wunder von Stuttgart

Franzosen und Schweizer prosteten sich im provisorischen Baden-Württemberg-Haus neben dem Mercedes-Museum zu



Das torlose Remis hat der Stimmung nicht geschadet. Auf französischem Charme und Schweizer Enthusiasmus traf gestern Abend die StZ-Kolumnistin Daniela Eberhard bei der anschließenden Feier der Prominenz.

Das Land sieht grün: Ein Kunstrasenteppich war gestern für die VIPs aus Frankreich und der Schweiz ausgerollt. Vor und nach der Partie haben Vertreter der beiden Nachbarländer mit reichlich Politprominenz aus Baden-Württemberg auf das Spiel angestoßen. Rund 400 Gäste trafen sich im provisorischen Baden-Württemberg-Haus neben dem neuen Mercedes-Museum.

Nach dem Spiel stieß Frankreichs Premierminister Dominique de Villepin erst einmal mit einem Tokay-Pinot Gris auf das 0:0 an. „Das war erst das Debüt, der Wettbewerb geht weiter. Die Equipe wird mehr Selbstbewusstsein bekommen. Ich bin optimistisch: Sie werden weiterkommen.“ Aus Bern war der Schweizer Wirtschaftsminister Joseph Deiss eingeflogen. „Die Franzosen sind die Favoriten, aber wir Schweizer sind für eine Überraschung gut“, hatte er vor dem Anpfiff prognostiziert. Es hat nicht ganz gereicht. Französischer Charme traf auf Schweizer Enthusiasmus. „Hast du gesehen? Alles rot-weiß!“, jubelte DJ Bobo alias René Baumann. Der Hip-Hopper erklärte die Dominanz seiner Landsleute rund ums Daimlerstadion so: „Wir Schweizer sind begeistert. Dass wir bei der WM dabei sind, das ist ja nicht normal.“ Sein Tipp: null zu zwei. Falsch getippt – der Musiker lag daneben. Für den Fall des Sieges hatte er vorgeschlagen: „Wenn wir gewinnen, dann schreibst du: ‚Das Wunder von Stuttgart‘, ja?“

Selbst ein ausgewiesener Fachmann zollte dem Team aus dem kleinen Nachbarland durchaus Respekt. „Zwei zu zwei“, lautete Guido Buchwalds Prognose. Er war mit seinem Sohn Yannic gekommen. Die Stimmung im deutschen Team sei super, erzählte



Magda Brzeska zeigt sich im neutralen Outfit (unten mit Ernst Pfister). Frankreichs Premier (links oben) und Joseph Deiss bekennen Farbe Fotos Zweygarth

Buchwald. Er muss es wissen: Jürgen Klinsmann ist sein Freund aus Stuttgarter Tagen. Nur Brezeln aus Botnang hat er schon lange nicht mehr gegessen. „Ich lebe ja in Japan.“ Buchwalds Bedauern klang echt.

Den VfB Stuttgart repräsentierte Horst Heldt. Auch der Teammanager hatte klare Sympathien: „Wir haben unseren Schweizer Freunden die Daumen gedrückt.“ Damit meinte er die Stuttgarter Spieler Marco Streller und Ludovic Magnin, die für das weiße Kreuz auf rotem Grund kickten. Die beiden konnten zwar nicht jeden Grashalm kennen – der Rasen war ja neu verlegt worden – „dafür kennen sie jede Ecke im Stadion“, so Heldt. Es hat nicht ganz geholfen.

Magdalena Brzeska hatte sich für ein „neutrales Outfit“ entschieden: Sehr kurze



Jeanspants und ein rot-weiß-blau gestreiftes Oberteil. „Da mach ich nichts falsch – alle Farben sind drin“, sagte die Exportgymnastin. Ihr Herz schlägt erst heute heftiger, wenn in Dortmund Deutschland gegen Polen spielt. „Ich werde ein deutsches Oberteil anziehen und ein polnisches Käppi.“ Die Heimatgefühle kommen hoch, auch wenn die gebürtige Danzigerin seit 14 Jahren („die Hälfte meines Lebens“) bei Stuttgart lebt.

Eine „dramatische Familientragödie“ spielt sich zurzeit im Haus des Wirtschaftsministers ab. Sein Sohn lebe seit neun Jahren in der Heimat seiner Schwiegertochter, in Costa Rica, erzählte Ernst Pfister. Jetzt ist die Familie samt den beiden Enkelkindern zu Gast, und Pfister hat sein Haus doppelt beflaggt. Dem Minister hat die WM einen

Erkenntnisgewinn beschert: Der Außenminister war mit seiner Schwiegertochter in der Schulklasse. Das hat Pfister bei einer Fahrt durch Donaueschingen erfahren.

Catering: Gänsestopfleber nature vom Sternekoch Emile Jung vom Crocodile in Strasbourg und als Crème brûlée im Weckglas von seinem Freund Harald Wohlfahrt von der Schwarzwaldstube in Baiersbrunn.

Der härteste Job: Philippe Rives, Franzose mit Wahlheimat Berlin, stellte den Weltcup in Gold gebadet dar. Wie die Partie ausging, war ihm völlig egal.

Das Paar des Abends: Günther Oettinger und Mercedes-Vertriebschef Klaus Maier fuhr auf dem ersten Auto herein. Baden-Württemberger seien „bescheiden, aber anschaulich“, so der Ministerpräsident. Schau, schau.

